

## Haubenlerche *Galerida cristata*

**Regionale Verbreitung** Die Haubenlerche war im Untersuchungsgebiet nie sehr verbreitet. Vor allem die Kiesböden der Oberrheinebene, des Hochrheintals und des Birstales nördlich von Angenstein sind der Art seit ihrem Erscheinen in der Regio Lebensgrundlage gewesen. Heute ist der Bestand in den beiden Basel wieder ausgelöscht. Im Elsass ist die Art Brutvogel der Rheinebene. Das südlichste Vorkommen liegt bei Mulhouse, das Hauptverbreitungsgebiet zwischen Mulhouse und Colmar (C.E.O.A. 1989). Im grenznahen Baden-Württemberg ist die Art heute ebenfalls nicht mehr zu finden. Im Oberrheintal von Baden-Württemberg leben noch höchstens 10 Brutpaare (Rheinwald 1993).

**Regionales Habitat** Die Haubenlerche ist zu einem gewissen Masse an das Siedlungsgebiet respektive an die Agglomerationsränder, gebunden (Pätzold 1986). Am liebsten nistet sie in übersichtlichem, schwach bewachsenem, baumlosem Ödland, wie es bei uns lange Zeit im Bereich von Lagerplätzen, Bahn-, Hafen- und Industrieanlagen vorgekommen ist. Wendnagel (1915) und andere haben auch Bruten auf geeigneten Flachdächern gefunden.

**Bestandesentwicklung** 1859 wurde im Kanton Basel-Stadt der erste Brutnachweis für die Schweiz erbracht (Schneider 1887). Um die Jahrhundertwende brütete die Haubenlerche hauptsächlich in den Bahn- und Hafenanlagen, aber auch in den anderen grossflächigeren Ödlandflächen der beiden Kantone, wo genug Nahrung zu finden war (Leuthardt 1908, Schwarz 1936, Riggenbach 1967). Fritz (1969) konnte in Basel und seiner nächsten Umgebung noch 10 Brutpaare ausfindig machen, 6 davon in Basel-Stadt, 2 in Baselland und 2 auf französischem Boden. Im Kanton Basel-Landschaft brütete die Haubenlerche bis 1976, zuletzt in Birsfelden,

dort nach Müller (1976) das letzte Mal 1970 erfolgreich. Aus dem Stadtkanton ist die Art seit 1989 verschwunden. Zuletzt brütete sie bei der Milchsuppe auf Schweizer Territorium (Gantenbein & Studer-Thiersch 1990).

**Status** In beiden Basel sind die Brutvorkommen der Haubenlerche erloschen (Rote Liste Kategorie 0). Wegen ihres relativ kleinen Bestands wird sie im Elsass zu den potentiell gefährdeten Brutvogelarten gezählt (C.E.O.A. 1989). In Baden-Württemberg ist sie gefährdet (Hölzinger et al. 1996).

**Gefährdungsursachen** Der Haubenlerche ist wegen der Überbauung und Versiegelung des Siedlungsraumes und durch den vermehrten Einsatz von chemischen Hilfsstoffen auch im Siedlungsgebiet die Lebensgrundlage entzogen worden. Durch die hohen Bodenpreise sind die von der Haubenlerche bewohnten, vegetationsarmen, sonnigen und offenen ungenutzten oder nur schwach genutzten (Rest-) Flächen im Siedlungsgebiet verschwunden.

**Schutzmassnahmen** Die ökologische Aufgabe der Freiflächen im Industrie-, Gewerbe-, Hafen- und Bahnareal muss bei der Freiraum- und Zonenplanung berücksichtigt werden. Ein erster Schritt in die richtige Richtung ist die im Rahmen des neuen Umweltschutzgesetzes geforderte Entsiegelung des Siedlungsraums. Durch vermehrten Einbau von sickerfähigen Flächen, entweder bei Neuplanungen oder durch Rückbau vorhandener Beton- und Asphaltflächen, könnte die Haubenlerche bei uns vielleicht wieder heimisch werden. Bei Pflege und Unterhalt muss aber auf Herbizide verzichtet, also mechanisch gearbeitet werden. Das Aufkommen von Gehölzen ist durch permanente Pflege zu verhindern.

H. L.